

## Fortschreibung des Schulprogramms der Vineta-Grundschule

Das vorliegende Schulprogramm versteht sich als Fortschreibung des ursprünglichen Schulprogramms aus dem Jahr 2009. Insofern werden in dieser Version die in der 1. Fassung benannten Profile weiterentwickelt und bzgl. ihrer standortbezogenen Schwerpunktsetzungen beschrieben, begründet und in der konkreten Umsetzung dargestellt.

... auf dem Weg nach morgen in eine Schule für alle ...



**P**ositives wahrnehmen  
**E**igenverantwortung übernehmen  
**R**uhe finden  
**S**oziales Verhalten  
**O**ffenheit entwickeln  
**E**igenständigkeit anstreben  
**N**ein-Sagen können  
**L**eben lieben  
**I**ndividuelles erleben  
**C**harakter entfalten  
**H**ilfsbereitschaft zeigen  
**K**onfliktfähigkeit trainieren  
**E**nergie entfachen  
**I**dentität bewahren  
**T**eamfähigkeit anstreben

**Inklusion als Schulentwicklungskonzept** (Index für Inklusion, A.Hinz)

### **Dimension A: Inklusive KULTUREN schaffen**

Bereich A.1: Gemeinschaft bilden  
Bereich A.2: Inklusive Werte verankern

Entwicklungsschwerpunkt  
ab dem Schuljahr 2012/13

### **Dimension B: Inklusive STRUKTUREN etablieren**

Bereich B.1: Eine Schule für alle entwickeln  
Bereich B.2: Unterstützung für Vielfalt organisieren

Entwicklungsschwerpunkt  
ab 2013 ff.

### **Dimension C: Inklusive PRAKTIKEN entwickeln**

Bereich C.1: Lernarrangements organisieren  
Bereich C.2: Ressourcen mobilisieren

## Gliederung:



1. Konsequenzen aus der Schulinspektion 2009
2. Aktuelle Rahmenbedingungen im Schuljahr 2012/13
3. Schulprofil der Vineta-Grundschule (01G39)
4. Grundlegendes Förderkonzept
  - 4.1 Organisation der individuellen Lernförderung an der Vineta- Grundschule
  - 4.2 Additive Förderung – explizite Förder-/Förderstunde
  - 4.3 Integrierte Förderung – unterrichtsimmanent
5. Schulprofilkonzepte 01G39
  - 5.1 Soziales Lernen
  - 5.2 Bewegte-gesunde Schule
    - 5.2.1 Bewegte Schule
    - 5.2.2 Gesunde Schule
  - 5.3 Sprachbildung
    - 5.3.1 Unser Verständnis von Sprache
    - 5.3.2 Zielstellung Sprachbildungskonzept
    - 5.3.3 Allgemeine Grundsätze zur Sprachbildung
    - 5.3.4 Sprachschaffender Unterricht oder unterrichtsimmanente Sprachbildung
    - 5.3.5 Individuelle Sprachförderung oder Sprachbildung additiv
    - 5.3.6 Profilkonzeptionen – Sprachbildung additiv
    - 5.3.7 Überblick über kurz- und mittelfristige Zielstellungen Profilsäule Sprachbildung
6. Überblick Entwicklungsschwerpunkte - konkret im Schuljahr 2012/13
  - 6.1 Organisation/Rhythmisierung offener Ganztage (VHG/Freizeitbereich)
7. Evaluationsvorhaben bis August 2014
8. Anlagen

## 1. Konsequenzen aus der Schulinspektion (Mai 2009)

### Ergebnisse der Inspektion

<b>Stärken der Schule</b>	<b>Entwicklungsbedarfe der Schule</b>
<b>positives Schulklima</b> (Schulzufriedenheit)	<b>Unterrichtsentwicklung</b> (innere Differenzierung, selbständiges Lernen, kooperatives Lernen, problemorientiertes Lernen)
<b>Unterricht</b> (Arbeits-/Sozialverhalten der Schüler/Innen; Förderung der Lern- und Anstrengungsbereitschaft; Schüler- und themenorientierte Methodenwahl)	<b>Schulleitungshandeln</b> (Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium; Qualitäts- und Personalmanagement, bestimmungsgerechte Nutzung von DaZ- und Förderstunden)
<b>Schülerunterstützung</b>	<b>Entwicklung von Teamstrukturen</b>
<b>interne Evaluation</b>	<b>Umgang mit Schulleistungsdaten und Maßnahmenplanung im Kollegium</b>
<b>Aufenthalts- und Lernbedingungen</b>	<b>Einbeziehung der Schüler/Innen sowie der Eltern in die Schulentwicklung</b>
<b>vielfältige Kooperationen</b>	

### Ziel-/Maßnahmeplanung ab August 2011

<b>Entwicklungsbedarfe der Schule</b>	<b>Maßnahmen</b>	<b>+/0/-</b>
Unterrichtsentwicklung  (innere Differenzierung, selbständiges Lernen, kooperatives Lernen, problemorientiertes Lernen)	Entwicklung und Beginn der Implementierung eines <b>Sprachbildungskonzeptes</b> entsprechend den Bedingungen/Erfordernissen am Schulstandort	<b>+</b>
	Beginn in 12/13: - Lesen als Querschnittsaufgabe in allen Fächern (Lese-curriculum) - Sprache und Mathematik	<b>0</b>
		<b>0</b>
	Konkretisierung/Umsetzung der Profilsäulen des Schulprofils (additiv und	<b>+</b>

	in Teilung) Fokus – diff.Beschulung Kinder mit sonderpäd.Förderbedarfen	<b>+</b>
Schulleitungshandeln (Zusammenarbeit zwischen Schulleitung und Kollegium; Qualitäts- und Personalmanagement, bestimmungsgerechte Nutzung von DaZ- und Förderstunden)	Ziel: Kooperative Führung Kommunikationsformen: - Mitteilungsmappe/Aushänge im Lehrerzimmer für das päd.Personal - InfoBretter für Eltern - Infos der Woche (Info zu Beginn jeder Schulwoche mit allen Ereignissen der aktuellen Woche) - Terminplanung für das Schuljahr (Gremien/ Veranstaltungen etc.) - Erweiterte Schulleitung (Verbindung SL zum Kollegium, monatlich)  Bestimmungsgerechte Nutzung DaZ-/Förderstunden – Verteilung der Sprachfördermittel sind der detaillierten Aufschlüsselung im Anhang 1 zu entnehmen - Verteilung der Förderstunden nach Stundentafel und dem Sprachbildungsprofil der Schule entsprechend	<b>+</b> <b>+</b> <b>+</b> <b>+</b> <b>+</b> <b>+</b>
Entwicklung von Teamstrukturen	- ab 2012/13 zu entwickeln, vgl. Anlage 8	<b>0</b>
Umgang mit Schulleistungsdaten und Maßnahmenplanung im Kollegium	- Implementierung eines grundlegenden Förderkonzeptes inklusive Lern-(Förder-)planmasken - Durchführung von Förderplankonferenzen in jeder Jahrgangsstufe - Entwicklung einer für alle LK/EZ verbindlichen Lernzeitbeobachtungsplanung (SAPH-KI.6) - Einführung der Sprachlerndokumentation (ab Schulbeginn 2011/12)	<b>+</b> <b>+</b> <b>+</b> <b>+</b>
Einbeziehung der Schüler/Innen sowie der Eltern in die Schulentwicklung	- Förderverein ab Juni 2011 - Elterncafe – 14-tägig - aktive GEV - Schülerparlament – gegründet im Okt.2012	<b>0</b> <b>+</b> <b>+</b> <b>+</b>

## 2. Aktuelle Rahmenbedingungen im Schuljahr 2012/13

Mitten im Brunnenviertel lernen Kinder aus 20 Nationen im offenen Ganztagsbetrieb an der Vineta-Grundschule. In der Schulanfangsphase erfolgt der Unterricht jahrgangsübergreifend für die Klassen 1 und 2. Wir bieten eine verlässliche Betreuung von 6.00 bis 18.00 Uhr in freundlicher Atmosphäre und ansprechend gestalteten Räumen. Neben der Hausaufgabenbetreuung und dem gemeinschaftlichen Mittagessen können unsere Schüler an kunst-, musik – oder sportbetonten Arbeitsgemeinschaften teilnehmen. Unser Schulgarten ermöglicht Umwelt-erziehung im Einklang mit der Natur. Interkulturelle Projekte, außerschulische Lernorte sowie Computer und interaktive Whiteboards in vielen Klassenräumen ergänzen unser Angebot.

Wir sind eine TUWas-Schule (Technik und Naturwissenschaften an Schulen, Projekt der FU Berlin, [www.tuwas.fu-berlin.de](http://www.tuwas.fu-berlin.de)). Seit Dezember 2012 sind wir Mitglied des Netzwerkes „Schule im Aufbruch“ ([www.schule-im-aufbruch.de](http://www.schule-im-aufbruch.de)).

<b><i>Vineta-Grundschule im Schuljahr 2012/13</i></b>			
Klassen	20	davon Saph	8
Schülerzahl	415	davon Jungen	205
		davon Mädchen	210
Nationalitäten	20		
ndH absolut	375	prozentual	90,6%
Lehrmittelbefreiung absolut	306	prozentual	73,9%
Hortkinder	171		
Päd. Personal			
		davon Lehrer/innen	37
		davon Erzieher/innen	15
Fachkräfte für Sprachförderung	5		
Sprachlernkoordinator	1		
Sozialarbeiterin	1		
Ev. Religionslehrerin	1		
Kath. Religionslehrer	1		
Lehrer f. islamischen Unterricht	1		
Lesepaten	18		
Förderverein		Prof.Dr.Nowak, Hr.Vogt, Fr.Mey	

<b>Kooperationen mit ...</b>	Sprachförderzentrum/Stiftung „Fairchance“: „MITsprache“
	Bürgerstiftung Berlin – „Bilderbuchkino“
	Türkisch Deutsches Umweltzentrum, Türkisch Deutsches Zentrum e.V. – „Natur als Zweitsprache“
	RAA – „Sprint“
	VHS Mitte – „Elternakademie“/ Deutschkurse für Frauen
	Verein Programm Klasse2000 e.v. : Klasse2000 - Gesundheitsförderung leicht gemacht
	VBKI - Lesepaten
	Kinderakademie der staatlichen Museen Berlin
	Stadtteilmanagement Brunnenviertel
	SchulSozialArbeit – Projekt der tjfbg - Gmbh
	Berlin Pass - Lernförderung – Projekt der tjfbg - Gmbh
	Polizeiabschnitt 36, Region 3
	Schildkröte Gmbh
	Deutscher Fußballbund und Universität Oldenburg
	Alba macht Schule
	Kita Sternenhimmel (Pfefferwerk)
	Kita Rosa Marzipan (AWO)
Kita Wolgaster Str. (Kinder in Bewegung)	
Kita Omas Garten (EiKita)	

### 3. Schulprofil der Vineta-Grundschule (01G39)

Unsere Schulgemeinschaft ...

- hat eine grundsätzlich positive Haltung allen Schülern und Schülerinnen gegenüber,
- hat den Glauben an ihre Lern- und Entfaltungsmöglichkeit, die Wertschätzung der individuellen Erfahrungen, Kompetenzen und Fähigkeiten,
- verfolgt eine kompetenzorientierte Förderung statt einer vordergründig defizit-orientierten,
- berücksichtigt die Grundprinzipien integrativer Pädagogik und Didaktik für alle Schüler und Schülerinnen,
- ist der Überzeugung, dass die Unterschiedlichkeit der Schüler und Schülerinnen eine Bereicherung für die Lerngruppe darstellt ,
- strebt den Einsatz kooperativer Lernmethoden als durchgängiges Unterrichtsprinzip an,
- lebt die Vielfalt an Lernangeboten.



#### 4. Grundlegendes Förderkonzept:<sup>1</sup>

Fordern und fördern gilt als allgemeines pädagogisches Prinzip für alle pädagogischen Mitarbeiter/innen im Ganztag.

Förder-/Förderunterricht soll die Kompetenzen von Schüler/innen stärken und insgesamt Lernzuwachs ermöglichen:

- |                     |                              |
|---------------------|------------------------------|
| - Sachkompetenz     | - learning to know!          |
| - Methodenkompetenz | - learning to do!            |
| - Sozialkompetenz   | - learning to live together! |
| - Selbstkompetenz   | - learning to be!            |

<sup>1</sup> Säule 1 des Schulprofils 01G39: Grundlagen schaffen – mit Vielfalt umgehen

#### 4.1 Organisation der individuellen Lernförderung an der Vineta- Grundschule:

Lern- und Förderdiagnostik sowie den Lernprozess begleitende Analysen sind die Voraussetzung für effektives Fordern und Fördern.

Die Lernorganisation erfolgt **additiv** durch zusätzliche Unterrichtsstunden bzw. Angebote durch Erzieher/innen und außerschulische Kooperationspartner im Ganztage oder **integrativ** durch entsprechende Lernarrangements wie z.B. Teamteaching, offene Lernformen oder Binnendifferenzierung. Die Dokumentation der Lernentwicklung erfolgt für die Lehrkräfte, Erzieher/innen und Eltern durch Lernpläne, für die Schüler und Schülerinnen durch ein Lernportfolio - bzw. dem Schulprofil entsprechend - in der Sprachlerndokumentation.

Die Verantwortung für die Koordinierung, den Austausch über die Inhalte und die Kommunikation der Ergebnisse der Förderung hat die Klassenleitung. Zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres werden Förderplankonferenzen unter Leitung der Klassenleitung gemeinsam mit allen pädagogischen Fachkräften, die an der Förderung beteiligt sind, durchgeführt.

Lernpläne mit Förderinhalten aus den Kernfächern erstellt die Klassenleitung bzw. der Fachlehrer in Absprache mit der Klassenleitung. Spezifische Lernpläne<sup>2</sup> z.B. für die Sprachförderung bzw. zum Erwerb von Basalkompetenzen/LRS u.ä. werden von den pädagogischen Mitarbeitern verfasst, die die Förderung durchführen, und am Ende eines Halbjahres bzw. Schuljahres bzgl. des Lernerfolges auch von diesen evaluiert bzw. fortgeschrieben.

Für die Integrationskinder ist der mit der Integration beauftragte Sonderpädagoge zuständig. Er berät die in der Klasse tätigen Lehrkräfte und erstellt gemeinsam mit ihnen einen individuellen Lern- und Arbeitsplan, der regelmäßig fortgeschrieben wird.<sup>3</sup>

#### 4.2 Additive Förderung – explizite Förder-/Förderstunde

Der zusätzliche Unterricht ist **keine** ....

- isolierte Zusatzstunde zur Vorbereitung auf Klassenarbeiten,
- Gratis - Nachhilfe ohne Förderdiagnostik,
- Strafmaßnahme für nicht erbrachte Leistungen,
- Disziplinierungsmaßnahme,
- generelle Übungsstunde für alle Schüler/innen,
- punktuelle Entscheidung ohne durchgängiges Konzept.

Die additive Förderung ...

- erfolgt durch Klassen – und Fachlehrer/innen, Erzieher/innen,
- ist deutlich verzahnt mit dem Klassenunterricht,
- am einzelnen Kind orientiert,
- und muss in Kooperation mit den Eltern (Frühwarnsystem) erfolgen.

Die additive Förderung in speziellen Fördermodulen entsprechend den schulinter-

<sup>2</sup> vgl. Lern-(Förderpläne) im Anhang

<sup>3</sup> vgl. Aufgabenbeschreibung des Sonderpädagogen an der 01G39 (Anhang)



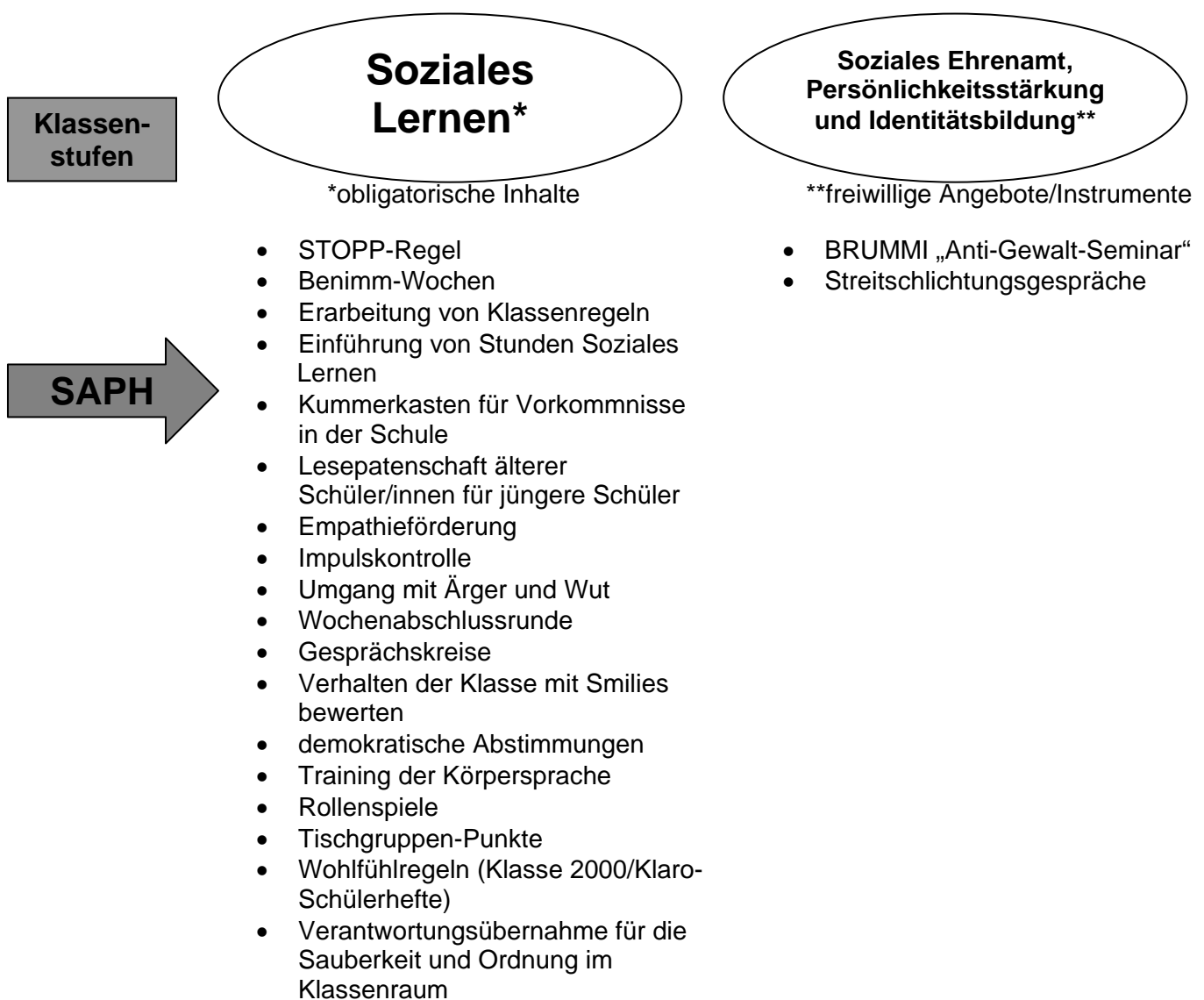
nen Profilkonzeptionen erfolgt durch Lehrer/innen und Erzieher/innen mit spezifischen Kenntnissen oder Ausbildungen und bietet Fördermodule der Sprach-/ Bewegungsförderung und zur sozial-emotionalen Entwicklung an. Sie bildet sich in jahrgangsstufenspezifischen Organisationsformen wie z.B. Profilkursen oder Expertengruppen ab.

#### 4.3 Integrierte Förderung – unterrichtsimmanent

Im Rahmen innerer Differenzierung in fachlichem Lernen ermöglichen Tagespläne, Wochenpläne, das Lernen an Stationen, in Werkstätten und an der Lerntheke ein hohes Maß an Differenzierung und bieten den pädagogischen Fachkräften Gelegenheit zu intensiver Beobachtung und individueller Betreuung/Förderung der Kinder.

### 5. Schulprofilkonzepte 01G39

#### 5.1 Soziales Lernen<sup>4</sup>



<sup>4</sup> Säule 2 des Schulprofils 01G39: Soziales Lernen

## Soziales Lernen\*

## Soziales Ehrenamt, Persönlichkeitsstärkung und Identitätsbildung\*\*

\*obligatorische Inhalte

\*\* freiwillige Angebote/Instrumente

- STOPP-Regel
- Benimm-Wochen
- Kontakt aufnehmen / Kennen lernen / sich miteinander wohl fühlen / sich selbst und andere wahrnehmen / Selbstwertgefühl stärken /

- Streitschlichtungsgespräche
- Werkstattarbeit
- Mentoren
- Patenschaften
- gemeinsame Projekte

### 3.Klasse

- Klassenrat / Schülerparlament
- Gesprächskreis
- Partner-, Kreis- und Gruppenspiele
- Rollenspiele
- Sensibilisierungsspiele/Klasse 2000
- Mind-map/Soziogramm (Beziehungsgeflechte erkennen/ Fragehaltung fördern)
- Ich-Buch (Förderung der Personalkompetenz)
- Briefkasten (Beschwerden, Belobigungen)
- „Unser Buch“ (Schüler/in schreibt ein, was gut läuft, was nicht gefällt, was gewünscht wird...)

### 4.Klasse

- STOPP-Regel
- Benimm-Wochen
- mit den eigenen und den Gefühlen anderer umgehen / Kommunikationsfähigkeit erweitern / Kooperationsfähigkeit entwickeln /
- Gesprächskreis
- Partner-, Kreis- und Gruppenspiele
- Rollenspiele/Klasse 2000
- Sensibilisierungsspiele
- Mind-map/Soziogramm (Beziehungsgeflechte erkennen/ Fragehaltung fördern)
- Ich-Buch (Förderung der Personalkompetenz)
- Briefkasten (Beschwerden, Belobigungen)
- „Unser Buch“ (Schüler/in schreibt ein, was gut läuft, was nicht gefällt, was gewünscht wird...)
- (Cyber-) Mobbing – ein Thema
- Klassenrat / Schülerparlament
- Happy-Slapping-Workshop

- Ferienprogramme der SchulSozialArbeit zur Förderung der Sozial- und Sprachkompetenz /
- Konfliktlotsen/innen-Programm
- Streitschlichtungsgespräche

## Soziales Lernen\*

\*obligatorische Inhalte

## Soziales Ehrenamt, Persönlichkeitsstärkung und Identitätsbildung\*\*

\*\*freiwillige Angebote/Instrumente

5.Klasse

- STOPP-Regel
- Benimm-Wochen
- Mit Konflikten konstruktiv umgehen / sich mit Geschlechterzuschreibungen kritisch auseinandersetzen /
- (Cyber-) Mobbing – ein Thema
- Anti-Gewalt-Training
- Klassenrat / Schülerparlament
- Happy-Slapping-Workshop
- Interaktionsspiele
- „Die freundlichen 10 Minuten“
- Rollenspiele
- Klassentagebuch
- Klassenratsbuch
- Helfersysteme
- Belohnungssysteme
- Ausflüge
- Veranstaltungen und Projekte
- Übergang in die OS gestalten und begleiten

6.Klasse

- Ferienprogramme der SchulSozialArbeit zur Förderung der Sozial- und Sprachkompetenz
- Konfliktlotsen/innen-Programm
- Schülerlotse/in
- Vertrauenslehrer/in
- Klassenpatenschaften
- Streitschlichtungsgespräche
- SAPH-Schüler/innen für Benimm-Regeln sensibilisieren

## 5.2 Bewegte-gesunde Schule<sup>5</sup>

### 5.2.1 Bewegte Schule

Grundlegender Gedanke unseres Konzeptes<sup>6</sup> ist die Annahme, dass der Mensch durch Bewegung die Welt erleben, erfahren, erkennen und gleichzeitig formen und gestalten kann.

Konkretisierend lassen sich dabei folgende Bedeutungsaspekte benennen:

- Bewegung ermöglicht differenzierte Wahrnehmungen.
- Bewegung hilft beim kognitiven Lernen.
- Bewegung fördert das soziale Lernen.
- Bewegung regt die emotionale Erlebniszfähigkeit an.

<sup>5</sup> Säule 3 des Schulprofils 01G39: Bewegte-gesunde Schule

<sup>6</sup> aus : [http://www.schleswig-holstein.de/BLERN/DE/BLERN\\_node.html](http://www.schleswig-holstein.de/BLERN/DE/BLERN_node.html)  
entnommen und an die Bedingungen des Schulstandortes 01G39 angepasst

- Bewegung ist die Voraussetzung für die motorische und für eine gesunde körperliche Entwicklung.
- Bewegung unterstützt den Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes.

Diese Bedeutungsaspekte realisieren sich allerdings nicht im Selbstlauf. Die Bewegung des Menschen ist vielmehr etwas Erworbenes, woraus sich die Notwendigkeit einer Erziehung zur Bewegung ergibt. Eine solche Aufgabe aber kann nicht nur an das Fach Sport gebunden sein. Bewegungserziehung wird von uns als eine in allen Fächern zu konkretisierende, die Lernbereiche übergreifende und auch den außerunterrichtlichen Bereich implizierende, umfassende Aufgabe verstanden.

Die Hauptzielstellung der Bewegungserziehung ist die Befähigung unserer Schüler zu individueller Handlungskompetenz, die darauf gerichtet ist durch Bewegung die Umwelt zu erfahren und zu gestalten.

Als Teilziele lassen sich konkretisieren:

- die Förderung der sinnlichen Wahrnehmung
- die stärkere Einbeziehung des Bewegungssinns (kinästhetische Wahrnehmung)
- die Herausbildung von Sozial- und Selbstkompetenz
- die Erhöhung der Sensibilität für den eigenen Körper und Verstärkung emotionalen Erlebens
- die Schulung der Koordination
- die Verbesserung der Körperhaltung
- die Förderung der Bewegungssicherheit

Das Profil der **bewegten-** gesunden Vineta-Grundschule setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen, die miteinander in Verbindung stehen, auf dem Schulsport als Fundament aufbauen und im offenen Ganzttag auch im Freizeitbereich „gelebt“ werden: - **bewegter Unterricht**; - **bewegte Pause**; - **bewegtes Schulleben**

Alle Jahrgangsstufen	Ziele	Ziele/Angebote
<b>Bewegter Unterricht</b>	1. Bewegtes Lernen	In jeder Klasse - Bewegungskalender „Guten Morgen, liebes Knie!“ von D.Beigel;  „Beweg dich, Schule“ (D.Beigel) für das bewegte Lernen im Unterricht
	2. Sitzen	Mindestens einmal im Schuljahr sollte durch den Klassenleiter die Stimmigkeit zwischen Körperhöhe und Sitzmobiliar geprüft und die Einstellung der Tische (wenn möglich) verändert bzw. Sitzmöbel entsprechend ausgetauscht werden. Größere Schüler sind zu befähigen, selbst auf die richtige Höhe der Schulmöbel zu achten. Alternative Sitzgelegenheiten, z.B. Sitzbälle/andere Sitzhaltungen sollten zunehmend angeboten werden.
	3. Auflockerungsminuten	Gesichts-/Finger-/Fuß-/Partnergymnastik Gymnastik mit Stühlen Überkreuzgymnastik

<b>Bewegter Unterricht</b>		Bewegungsgeschichten/-spiele Rhythmusspiele; freies Bewegen nach Musik Pantomime
	4. Entspannungsphasen	Kennlern- und Kontaktspiele Konzentrationsspiele Spiele mit Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung Spiele, die von Ruhe in Bewegung übergehen Atemübungen, An- und Entspannung, Massageformen
	5. Individuelle Bewegungszeit  <b>Regeln:</b> <b>Die anderen Schüler nicht stören!</b> • Sich langsam, leise und rücksichtsvoll bewegen! • Nicht planlos herumgehen! • Wenn notwendig, dann leise sprechen! • Sich erst selbst anstrengen, dann Hilfe einholen! • Von Handlungsspielräumen nicht übermäßig Gebrauch machen! • Begrenzungen der Zeit oder Schülerzahl einhalten!	Atemübungen Gymnastik mit Fingern/Gesicht/Füßen Partnerübungen Gymnastik an/oder auf Stühlen Kleine Kunststücke mit Korken, Radiergummi, Lineal, Tücher, Joghurtbecher
<b>Bewegte Pause</b>	1. Schulhofspiele	Murmespiele, Gummitwist, Sprungseile Hüpfspiele in beiden Hofpausen Spielzeugausleihe Fußballplatz/Minifeld Basketballspielfeld
	2. Spiele im Klassenraum	Pausenspielkisten ( mit Zielwurfspielen, Jogurtbechern, Tischtennisbällen, Bierdeckeln, Korken, Wollfäden, Jo-Jo, Teppichfliesen, Bändern/Tüchern, Jonglierbällen, Gummitwist)
<b>Bewegtes Schulleben</b>	1. Spiel- und Sportfeste 2. AG- Angebote	Lauf um die Vineta-GS Lauf im Humboldthain Schulmannschaften Fußball für Mädchen und Jungen Fußballturniere für SAPH/3.Kl. und 4.- 6.Klassen Bundesjugendspiele Basketball-AG ab Kl.3 Ballschule für SAPH Tanz-AG/ Trommel-AG
	3. Wandertage/Klassenfahrten	alle Klassen individuell

### 5.2.2 Gesunde Schule

Wir nehmen an dem Programm „Klasse 2000“ teil. Klasse 2000 ist das bundesweit größte Programm zur Gesundheitsförderung, Sucht – und Gewaltvorbeugung im Grundschulalter. Es begleitet unsere Schüler/innen von der SAPH bis zum Ende der 4.Klasse.

Ziele und Themen von Klasse 2000:<sup>7</sup>

- Kinder kennen ihren Körper und entwickeln eine positive Einstellung zur Gesundheit
- Kinder kennen die Bedeutung von gesunder Ernährung und Bewegung und haben Freude am aktiven Leben
- Kinder entwickeln persönliche und soziale Kompetenzen
- Kinder lernen den kritischen Umgang mit Tabak, Alkohol und den Versprechen der Werbung

Unter Einbeziehung der Eltern (Elternabende/Elternbriefe) führen die Lehrkräfte in jeder Jahrgangsstufe circa 12 Klasse 2000 - Unterrichtsstunden durch. Zwei bis drei weitere Stunden werden durch externe Fachleute, den sogenannten Klasse2000 - Gesundheitsförderern gestaltet.

<b>1.Schulbesuchsjahr SAPH</b>	
<b>Lehrer-Stunden (circa 9)</b>	<b>Gesundheitsförderer – Stunden</b>
Ein Klaro für jedes Kind; Das kann ich schon; Klaro-Wohlfühlregeln für die Klassengemeinschaft; Experimente zur Luft; Klaro-Atmung im Alltag; regelmäßige Entspannungs- und Bewegungsübungen	1.Stunde: Klaro stellt sich vor 2.Stunde: Abenteuer Atem

<b>2.Schulbesuchsjahr SAPH</b>	
<b>Lehrer-Stunden (circa 13)</b>	<b>Gesundheitsförderer – Stunden</b>
Eigene Gefühle erkennen und benennen; Probleme lösen mit Klaros Zauberformel; Bedeutung von Bewegung; Bewegtes Sitzen im Unterricht; Die Ernährungspyramide und Lebensmittelfamilien kennenlernen; Bedeutung von Wasser, Obst, Gemüse	1.Stunde: Atmung und Bewegung 2.Stunde: „Die wichtigste Säule der Welt“ – unsere Wirbelsäule 3.Stunde: Der Weg der Nahrung

<b>3.Klasse</b>	
<b>Lehrer-Stunden (circa 10)</b>	<b>Gesundheitsförderer – Stunden</b>
Das tut meinem Herzen gut! Auseinandersetzung mit Angst und Wut; Klaros Zauberformel für einen konstruktiven	1.Stunde: Das Herz und der Weg des Blutes

<sup>7</sup> Verein Programm Klasse 2000.e.V. „Fit fürs Leben. Wir sind dabei!"; [www.klasse2000.de](http://www.klasse2000.de)

Umgang mit Angst und Wut; Konflikte lösen mit Ich-Botschaften; Erkennen der eigenen Stärken und Schwächen; Das können alle für ein gutes Klassenklima tun;	2.Stunde: Gefühle? – Alles Klar! 3.Stunde: Zusammen sind wir stark!
--	--

4.Klasse	
Lehrer-Stunden (circa 10)	Gesundheitsförderer – Stunden
Lernen mit Klaro; Fernsehen und Computerspiele; Alkohol und Tabak kritisch beurteilen; Sich entscheiden und einen Vertrag schließen; Gruppendruck erkennen; Rollenspiele - „Nein“- sagen in Gruppendrucksituationen; Freundschaften pflegen, ein guter Freund sein; Falsche Freunde	1.Stunde: Mein Gehirn- besser als jeder Computer 2.Stunde: Glück und Werbung 3.Stunde: Fit fürs Leben - Ich bin dabei!

In den Klassenstufen 5 und 6 erfolgt die Gesundheitserziehung, auch die psychosoziale, eng verzahnt mit den Inhalten des Naturwissenschaftlichen Unterrichts und den Angeboten der Profilsäule „Soziales Lernen“.

### 5.3 Sprachbildung

Sprache stellt in den wesentlichen Lebensbereichen die größte Schlüsselqualifikation dar. Es ist die Aufgabe der Bildungseinrichtungen, die Ausgangslage aller Kinder bestmöglich zu nutzen und alle, unabhängig von den Zufällen der Herkunft und Lebenslage, so gut wie möglich mit den sprachlichen Fähigkeiten vertraut zu machen, die nötig sind, um bildungserfolgreich zu sein.

#### 5.3.1 Unser Verständnis von Sprache



### 5.3.2 Zielstellung Sprachbildungskonzept

Die Entwicklung einer situations- und altersangemessenen Sprachkompetenz als die entscheidende Voraussetzung für einen erfolgreichen Kompetenzerwerb in allen schulischen Bereichen sowie für die Entwicklung von Lernfähigkeit überhaupt

- durch -

die Implementierung eines standortspezifischen Konzepts, welches die Grundsätze für Maßnahmen der integrierten und additiven Sprachbildung unter Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage unserer Schüler (Migrationshintergrund, Anteil der Schüler/innen aus soziokulturell benachteiligten Elternhäusern, Schüler/innen mit festgestelltem oder vermutetem sonderpädagogischen Förderbedarf, Schüler/innen mit nachhaltigen Schwierigkeiten beim Erwerb von Rechtschreibkompetenzen sowie Schüler/innen mit besonderem Interesse an Sprache und Kommunikation) umfasst.<sup>8</sup>

### 5.3.3 Allgemeine Grundsätze zur Sprachbildung

#### Sprachbildung als durchgängiges Prinzip – Sprachlernen in allen Fächern

- ..., d.h. Sprachbildung ist eine übergeordnete Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern und erfordert die Kooperation aller pädagogischen Mitarbeiter/innen in der Schule.
- Eine gezielte und effiziente Sprachbildung benötigt klare Ziele für alle Jahrgangsstufen und Fächer.
- Nur eine jahrgangsstufenübergreifend koordinierte Sprachbildung garantiert einen kohärenten und kontinuierlichen Auf- und Ausbau der Sprachkompetenzen.
- Die Teilnahme an Sprachbildungsmaßnahmen ist für alle Schülerinnen und Schüler mit festgestelltem Bedarf verbindlich.<sup>9</sup>
- Sprache wird implizit (im Gebrauch) und kontextgebunden erworben, deshalb ist Sprachbildung unter Berücksichtigung folgender Grundannahmen zu planen und umzusetzen:

#### „Goldene Regeln“ für die Sprachförderung<sup>10</sup>

- „ Sprachförderung muss an den individuellen Erfahrungen der Kinder anknüpfen. Der Entwicklungsstand der Kinder und ihre konkrete Lebenswelt sind

<sup>8</sup> in Anlehnung an: Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung – „Materialien zur frühkindlichen Sprachförderung“, Hamburg 2006

<sup>9</sup> vgl. Fachbrief Nr.2 „Sprachförderung/ Deutsch als Zweitsprache“, Berlin, 2008

<sup>10</sup>aus: Sander/Spanier: „Handreichung zur Sprachförderung“, 2001



die zentralen Bezugspunkte für die Wahl der Themen, für die sprachlichen Anforderungen und für die Formen der Förderung.

- Sprachlernen ist mehr als der Erwerb einer Technik. Motivation und Sprechfreude des Kindes sind die Basis der Förderung. Ohne situativen Anlass und inhaltliches Ziel, also ohne eine echte Kommunikation bleibt Sprache eine formale Technik.
- Notwendig ist eine reiche Spracherfahrung neben gezielter Sprachübung. Beiläufiges Lernen in Alltagssituationen kann gefördert werden durch gemeinsame Spiele und Gruppenarbeit von deutsch- *und* anderssprachigen Kindern. Förderlich ist das tägliche „Sprachbad“ in informeller Kommunikation, gestützt durch „sprachbegleitendes Handeln“ (sozusagen „kommentiertes Tun“) der Erwachsenen und durch Verknüpfung von Sprache mit den sinnlichen Erfahrungen der Kinder in Wahrnehmungs- und Bewegungsspielen.
- Sprachlernen ist immer auch soziales Lernen. Grundlage einer jeden Sprachförderung ist eine persönliche Beziehung.
- Interesse an inhaltlichen Erfahrungen ist der beste Anlass für echte Kommunikation. Voraussetzung ist eine ernsthafte Zuwendung zum einzelnen Kind durch konkrete, möglichst offene Fragen, und durch ein intensives Zuhören.
- Deshalb haben funktionale Sprachsituationen Vorrang vor isoliertem Sprachtraining. Gezielt und zugleich funktional können Verstehen UND Sprechen gefördert werden durch Spiele, durch Erzählen, durch Vorlesen, und durch gemeinsame themenbezogene Arbeit.“

Dementsprechend unterscheiden wir zwischen **sprachschaffenden Unterricht**, der auf die unterrichtsimmanente Sprachbildung in allen Fächern fokussiert und **sprachbildenden Unterricht** in Form von additiven Angeboten.

### 5.3.4 Sprachschaffender Unterricht oder unterrichtsimmanente Sprachbildung<sup>11</sup>

Braucht...

- die bewusste Schaffung und Nutzung von Sprechanschlüssen
- eine aktive Gestaltung des sprachlich-kommunikativen Milieus durch sprachanregende soziale Interaktionen
- die Analyse der Unterrichtsinhalte auf sprachliche Hürden, Möglichkeiten und sprach- (sonder-) pädagogischen Nutzen (z.B. Schriftspracherwerb)
- Klärung der Lernvoraussetzungen
- den Einsatz geeigneter Methoden und Organisationsformen: Rituale, handlungsbegleitendes Sprechen, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Spiel etc.
- innere Differenzierung
- die Förderung sprachtragender Funktionen (v.a. auditive Wahrnehmung)
- den aktiven Fokus auf die Lehrersprache: bewusster und gezielter Einsatz (nonverbales Agieren, Impuls- und Fragetechniken...)

<sup>11</sup> nach Braun/Schulz 2006 (auch Fußnote 5)

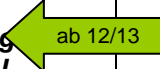
und bildet sich im Ganzttag im Sinne von **durchgängiger Sprachbildung** an der Vineta-Grundschule folgendermaßen ab:

Jahrgangsstufe	Ziele	Maßnahmen/Vernetzung Kooperationen	Evaluation
<p><b>Übergang KiTa/ Schule</b></p>	<p>ab 2012 gemeinsames Gestalten und Leben Kooperationskalender; Beratung/Unterstützung bei Inhalten zur Sprachbildung/ Elternarbeit (je 2 Lehrkräfte aus der SAPH betreuen 1KiTa) Einführungsabende für interessierte Eltern in der Schule oder KiTa</p>	<p>Kooperationsvereinbarungen mit den KiTas: „Sternenhimmel“; „Rosa Marzipan“; „Oma`s Garten“; „KiB Wolgaster Str.“;</p>	<p>Sprachlerntagebücher Bärenstark</p>
<p><b>SAPH (1./2. Klasse)</b></p> <p><b>SAPH (1./2. Klasse)</b></p>	<p>Verbindlicher <b>Vorkurs</b> für alle Schulanfänger: - Phonologische Bewusstheit - Schulung des sinnerfassenden (Zu-)Hörens - Fokus auf Erhöhung der mdl. Sprachhandlungskompetenz</p> <p><b>Schriftspracherwerb</b> – ganzheitlich unter Berücksichtigung der sprachtragenden Basalkompetenzen</p> <p><b>Anbahnung/Entwicklung</b> von - Rechtschreibstrategien<sup>12</sup></p> <p>- Lesestrategien (von der Lesetechnik zum sinnverstehenden Lesen) - Gesprächsregeln</p> <p>- Fachsprache: Wortarten (Tu-Namen-, Wiewort, Begleiter)</p>	<p>- Vernetzung im Ganzttag – Spielformen/Materialien im Freizeitbereich; FoBi für Erzieher/innen in 2012/13 - Kooperation mit dem Sprachförderzentrum Mitte : Projekt „MITsprache“; - Projekte: „Sing und sprich dich frei“; „Literacy“</p> <p>- Projekt „Erzählzeit“ (beantragt für Schuljahr 2012/13)</p> <p>Einheitliches Regelsystem für alle Klassen; gleiche Versprachlichung durch alle päd. Mitarbeiter</p> <p><b>Lesecurriculum</b> „Lesen als Querschnittsaufgabe in allen Fächern“</p> <p>Lesepaten, Nutzung des Bibliotheksbusses, der schuleigenen Bibliothek, (Vor-)Lesetraditionen im Freizeitbereich, Lesezeiten mit Eltern, Bilderbuchkino mit KiTas, (Lese-)Patenschaften mit Kindern aus der KiTa/anderen Klassen; Projekt: Klasse 2000; Koop VHS Mitte: Deutschkurse für Frauen ndH.</p> <p>Einheitliche Symbolsysteme</p>	<p>Erhebung der individuellen Lernausgangslage: - Anteile aus LauBe; - Bärenstark; - Basalkompetenzen – (schulinternes Instrument)</p> <p>schulintern ab 2012/13</p> <p>Entsprechend der schulintern verbindlichen <b>Lernbeobachtungszeitplanung</b> kontinuierliche individuelle lernprozessbegleitende Erhebungen</p>

<sup>12</sup> vgl. „Rechtschreibleiter“, Finken-Verlag

	<p>Fokus: <b>Spracherwerb – Kinder ndH</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Wortschatzerweiterung</i> (von nah zu fern!) in Verbindung mit dem Sachunterricht</li> <li>- <i>Satzbaukompetenzen</i> erweitern entsprechend des indiv. Sprachentwicklungsstandes L2 (Profilanalyse Grießhaber) dem didaktischen Prinzip „<i>impressiv vor expressiv</i>“ folgend;</li> </ul>		<p>„Akte“: <b>Sprachlern-dokumentation</b> für jedes Kind</p>
Jahrgangsstufe	Ziele	Maßnahmen/Vernetzung Kooperationen	Evaluation
<b>Klasse 3./4.</b>	<p>Realisierung der Bildungsstandards, ausgehend vom Fach Deutsch insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Gesprächskultur</b> erleben/ Gesprächsregeln anwenden/ einhalten; Konflikte lösen</li> <li>- regelmäßiges <b>Erzählen</b> in der Klasse als Ritual (fabulieren;weiter-,nacherzählen;)</li> <li>- <b>Lesefähigkeit</b> steigern;</li> <li>- Repertoire der Lesestrategien erweitern auch im Hinblick auf „Sprache im Mathematikunterricht“;</li> <li>- Lesen von Klassenlektüren sowie die Nutzung von dazugehörigem Begleitmaterial, das die individuelle Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand fördert</li> </ul> <p>- <b>Schreibkompetenz:</b> bewusste Verbindung von Grammatik und Textproduktion: Weil-Sätze mit Modalverben, Fragewörter, Wenn-Sätze, Satzanfänge usw.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung von <b>Schreibplänen</b>, erste Schreibkonferenzen</li> </ul> <p>- <b>Erweiterung- Fachsprache:</b> z.B. Personalpronomen; Possessivpronomen; Sgl./Pl.</p> <p>Fokus: <b>Spracherwerb – Kinder ndH</b> entsprechend der individuellen Spracherwerbsstufe L2 integrative Sprachfördermaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erwerb von <b>Medienkompetenz I</b></li> </ul>	<p>Schulsozialarbeit: Konfliktlotsen/Mediationsgespräche Klassenrat fest im Stundenplan verankert Theaterprojekte Projekt Sprint Lesepaten, Nutzung des Bibliotheksbusses, der schul-eigenen Bibliothek;</p> <p>Arbeit mit Lesebegleitheften</p> <p>- Anlegen eines Ordners: „Meine Wörter“ und „Tipps und Tricks“ (auch Schreibpläne; Ablauf Schreibkonferenz)</p> <p>Nachschlagewerke/Sach-und Wörterbücher in jeder Klasse</p> <p>– Umgang mit dem Computer, zunächst mit Programmen wie z.B. Tintenkleks, dann Texterarbeitung/-bearbeitung; Erwerb PC-Führerschein</p>	<p>Kl. 3 – SFD 3 Kl. 3 - Vera</p> <p>Entsprechend der schulintern verbindlichen <b>Lernbeobachtungszeitplanung</b> kontinuierliche individuelle lernprozessbegleitende Erhebungen</p>
<b>Klasse 3./4.</b>			

	<p><b>Entwicklungsziel 2012/13:</b> Durchführung von fächerübergreifenden, themenverbindenden und jahrgangsstufenbezogenen Projekten (je 1x pro Hljb.). Eins der zwei verbindlichen Projekte muss als Lernwerkstatt durchgeführt werden. Dabei liegen in dem Bereich „Sprache“ die Pflichtaufgaben in mindestens zwei Schwierigkeitsstufen vor.</p>	<p>Präsentation von Arbeits-/ Lernergebnissen - in der Klasse - vor anderen Klassen - im Schulhaus, in den Pausen</p>	<p>schulintern ab 2012/13</p> <p>Fortführen der <b>Sprachlern-dokumentation</b></p>
Jahrgangsstufe	Ziele	Maßnahmen/Vernetzung Kooperationen	Evaluation
Klasse 5./6.	<p><b>Gesprächskultur</b> - Vorträge, Referate halten - Bewerten erlernen (ritualisiertes Feedback)</p> <p><b>Erzählen</b> Berichten, Informieren, Diskutieren, Beraten - z.B.: Buch- /Filmtipps, Sachinformationen, Pro und Contra, Streitgespräch (nach Textvorlage), Planung von gemeinsamen Vorhaben etc.</p> <p><b>Lesestrategien</b> in allen Unterrichtsfächern anwenden, selbständiges Erlesen von Sachtexten nach der PQR4 - Lesemethode</p> <p><b>Lesekultur</b> Bücher nach eigenen Interessen recherchieren und auswählen, eigene Leseinteressen reflektieren und versprachlichen</p> <p>Durchführung von <b>Lesekonferenzen</b> (Lehrkraft als „coach“)</p> <p>Durchführung von <b>Schreibkonferenzen</b> (für jede Aufsatzart einen spezifischen Schreibplan!)</p> <p>Erwerb von <b>Medienkompetenz II</b> (Internet etc.)</p>	<p>Entwicklung eines Kriterienkatalogs inklusive zielführender Sprachmuster (Fortschreibung „Wortschatzordner“ aus Kl.3/4)</p> <p><b>Klassenstufe 5</b> Präsentation der Arbeitsergebnisse am Smart – Board, an Stellwänden und im Schulhaus</p> <p><b>Klassenstufe 6</b> Powerpoint – Präsentationen am Ende der Klasse 6 zu individuellen Themen (themenbezogenes und zusammenhängendes Erzählen ( IT Unterricht))</p> <p>regelmäßige Nutzung von Leserolli und der sachkundlichen Bücherboxen</p> <p>Welttag des Buches am 23. April Ausstellung von Lieblingsbüchern im Schulhaus</p> <p>Durchführung eines Literaturmarktes (ältere Schüler wählen für jüngere Schüler Bücher aus und stellen sie ihnen vor)</p> <p>Gemeinsame Vorlesezeit am bundesweiten Vorlesetag der Stiftung Lesen</p> <p>Vorlesewettbewerb in der Klassenstufe 5 – Vorbereitung auf den Zentralen Vorlesewettbewerb in Klasse 6</p>	<p>Entsprechend der schulintern verbindlichen <b>Lernbeobachtungszeitplanung</b> kontinuierliche individuelle lernprozessbegleitende Erhebungen</p> <p>Fortführen der <b>Sprachlern-dokumentation</b></p>
Klasse 5./6.			

		Klassenstufe 6 - Teilnahme am Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels  Lesepaten, Nutzung des Bibliotheksbusses, der schul- eigenen Bibliothek Projekt Sprint Kinderakademie Profilkurse Mathe/Deutsch Äußere Differenzierung in Englisch Vorlesewettbewerb (schulintern) - Englisch	<b>Übergang</b> <b>GS-SEK I</b> 
--	--	--	--

### 5.3.5 Individuelle Sprachbildung oder Sprachförderung additiv<sup>5</sup>

Braucht ...

- als Voraussetzung die Beschreibung des Sprachentwicklungsstandes, die Analyse individueller sprachlicher Handlungskompetenzen, eine prozessbegleitende Lernentwicklungsanalyse
- die Sozialform: dialogisch / in Kleingruppen
- den Entwurf eines entwicklungslogischen Sprachlernarrangements
- ein übergreifendes Thema als Erlebnis- und Handlungsrahmen
- die Planung sprachlicher Strukturierungshilfen in Spielhandlungskontexten
- eine Dokumentation in Förderplan/ Förderbericht
- den aktiven Fokus auf die Lehrersprache: bewusster und gezielter Einsatz als sprachliches Modell und Mittel spezifischer Sprachförderung.

### 5.3.6 Profilkonzeptionen – Sprachbildung additiv für ...

- (1) Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist (Deutsch als Zweitsprache)
- (2) Kinder, die Verzögerungen/Störungen in der Sprachentwicklung zeigen (einsprachig deutsch)
- (3) Kinder, die umfängliche Probleme beim Erwerb ausreichender Rechtschreibkompetenzen haben
- (4) Kinder, die besonderes Interesse und Freude an Kommunikation und am Umgang mit Sprache haben
- (5) Fremdsprache : Englisch von Anfang an ...

<b>Profil der Sprachbildung (1)</b>		<b>01G39</b>
DaZ		01/12
Durchführung eines <b>Sprachstandstests</b> :	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Alle Schulanfänger mit Bärenstark</li> <li>• zu Beginn der 3.Klasse SFD 3</li> <li>• am Ende jedes Schuljahrs Sprachstands-</li> </ul>	

	feststellung mit Hilfe der Profilanalyse nach Grießhaber zur Bestimmung der Lernausgangslage, zur Fortschreibung der Förderung
Rückmeldung an die Schüler und Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Elterninfo –Brief</li> <li>• Elternberatung (Inhalte/Materialien/Unterstützung im häuslichen Bereich)</li> <li>• Anmerkung im Zeugnis</li> </ul>
<b>Konzept der Sprachbildung Deutsch als Zweitsprache (DaZ)</b>	
<b>Stundenrahmen</b>	<p><b>SAPH:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachtragende Basalkompetenzen bedarfsorientiert temporär in kleinen Lerngruppen ( 2 Stunden/Woche pro Gruppe)</li> <li>• pro Klasse 3 Stunden /Woche additiv</li> <li>• Projekt „MITsprache“ – Intensivkurs für Kinder mit dem Bärenstarkergebnis-intensiver Förderbedarf – Ziel: Erhöhung der mdl. Sprachhandlungskompetenz (4 Stunden wöchentlich)</li> </ul> <p><b>Klasse 3:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• pro Klasse 2 Stunden additiv</li> <li>• pro Klasse 2 Stunden Teilung – Anschlussfähigkeit nach SAPH (Lese-/Sprachhandlungskompetenz)</li> </ul> <p><b>Klasse 4/5/6:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Klasse 4: 2 Stunden additiv</li> <li>• Klasse 5/6 Profilkurse Deutsch (2 Stunden/Woche)</li> <li>• ab Klasse 5 integrativ durch Doppelstreckung NaWi/Deutsch, 4 U-Stunden in halber Klassenstärke</li> </ul>
<b>Organisationsform</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kl.4 additiv in der Kleingruppe</li> <li>• ab Klasse 4 regelmäßige Durchführung von DaZ-Projekten</li> <li>• Teilung ab Klasse 5 NaWi/D</li> </ul>
<b>in den Jahrgängen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• betrifft alle Klassenstufen</li> </ul>
<b>für wie viele Schüler ...</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• maximal 6 Kinder pro Gruppe/halbe Klassenstärke ab Klasse 4</li> </ul>
<b>Anbindung an ein Fach ...</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SAPH und Klasse 3 – Schwerpunktsetzung Deutsch und Sachunterricht</li> <li>• ab Klasse 4 Schwerpunktsetzung : Implementierung von „Fachsprache“ (D/M/NaWi)</li> </ul>
<b>zentrale Koordination</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachbildungskoordinatoren 01G39</li> <li>• regelmäßiger Austausch auf FK in den Jahrgangsstufen-/Klassenkonferenzen</li> </ul>
<b>Art der Schülerzuweisung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• entsprechend der Lernstandsanalysen</li> </ul>

	festgestellter Förderbedarf
<b>individuelle Förderplanung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezifischer DaZ-Förderplan – jeweils für eine Doppeljahrgangsstufe modifiziert</li> </ul>
<b>Lerndokumentation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• halbjährlich durch Fortschreibung des Förderplans</li> </ul>
<b>eingesetzte Lehrkräfte Qualifikation ....</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• möglichst DaZ fortgebildete bzw. erfahrene Kollegen;</li> <li>• Sonderpädagogen 01G39</li> <li>• Kollegen mit dem Unterrichtsfach Deutsch</li> </ul>
<b>inhaltliche Schwerpunkte</b> (Curriculum?)	- wird schuljahresbegleitend ab 2012/13 ff von allen Kollegen erarbeitet/dokumentiert
<b>Materialien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Themengebunden Materialien von Finken</li> <li>• Einheiten aus dem DaZ-Schrank</li> <li>• Logico</li> <li>• KiKus</li> <li>• MITsprache – Materialien DfdS</li> </ul>
<b>Evaluation der Fördermaßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Halbjährliche Einschätzung/Fortschreibung der Förderpläne</li> <li>• am Schuljahresende Sprachstandsfeststellung mit Hilfe der Profilanalyse nach Gießhaber/ DfdS -Diagnostik</li> </ul>
<b>Vernetzung mit</b> - Deutschunterricht - Kooperationen vgl. integrative Sprachbildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verwenden von verbindlich vereinbarten Symbolen für die Wortarten</li> <li>• einheitliche Farbgebung des Genus (rot, blau, grün)</li> <li>• Rechtschreibkompetenz – verbindliche Erarbeitung mit der „Rechtschreibleiter“ – einheitliches Regelwerk!</li> </ul>
<b>Kooperation mit Fachunterricht</b> (Projekte, einzelne Phasen des Unterrichts)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ab Klassenstufe 4 regelmäßige Durchführung von DaZ-Projekten</li> <li>• Wortschatzhefter erstellen (SAPH-6.Kl.)</li> <li>• Klassenstufenspezifische Wortschatzboxen bezogen auf fachliche Inhalte erstellen</li> </ul>

<b>Profil der Sprachbildung (2)</b>		<b>01G39</b>
Sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sprache		01/12
<b>Tests</b>		
Durchführung eines <b>Sprachstandstests:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für Integrationskinder Gutachtenerstellung durch Sonderpädagogen</li> </ul>	
Rückmeldung an die Schüler und Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsgespräch (Eltern/Lehrkräfte) durch Sonderpädagogen nach Begutachtung</li> <li>• Kontinuierliche Dokumentation der Förderung durch Förderplanung</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>Nachteilsausgleich (im Unterricht/als Anlage zum Zeugnis) § 38 VOSopäd, Januar 2011</li> </ul>
<b>Konzept der Sprachförderung Deutsch als Erstsprache (verzögerter/gestörter Spracherwerb) (SEV/SES/SSES)</b>	
<b>Stundenrahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>pro Kind 2 Therapiestunden pro Woche</li> </ul>
<b>Organisationsform</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>unterrichtsimmanent durch Doppelsteckung in der Klasse (Sopäd/Ez)</li> <li>2 Stunden wöchentlich Therapie in der Kleingruppe</li> </ul>
<b>in den Jahrgängen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>bedarfsorientiert, individuell an den Schülern orientiert (klassen- und jahrgangsstufenübergreifend)</li> </ul>
<b>für wie viele Schüler ...</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>maximal 6 Kinder pro Gruppe, auch Einzelarbeit(-therapie) möglich</li> </ul>
<b>zentrale Koordination</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>jahrgangsbezogene Koordination durch den zuständigen Sonderpädagogen</li> <li>schulbezogen durch die Schulleitung</li> </ul>
<b>Art der Schülerzuweisung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderbedarf im Förderschwerpunkt Sprache</li> </ul>
<b>individuelle Förderplanung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderplanmaske für Kinder mit festgestelltem Förderbedarf „Sprache“</li> </ul>
<b>Lerndokumentation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>halbjährlich durch Fortschreibung des Förderplans</li> </ul>
<b>inhaltliche Schwerpunkte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem individuellen Störungsbild Förderziele ableiten – Zielstellung: mit spracherwerbsorientierten Inhalten den unauffälligen Spracherwerb nachvollziehen</li> </ul>
<b>Materialien</b>  <b>Grundannahmen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeit in Rahmenhandlungen</li> <li>- Arbeit in wechselnden Szenen</li> <li>- Spiel und Bewegung</li> <li>- Rituale</li> <li>- kurze Arbeitsphasen</li> <li>- unterschiedliche Anforderungen durch Perzeption und Produktion</li> </ul>	Literatur zu den Grundlagen/Materialvorschläge in: <ul style="list-style-type: none"> <li>Wendlandt, W.: Sprachstörungen im Kindesalter</li> <li>Brügge, W., Mohs, K.: Therapie der Sprachentwicklungsverzögerung</li> <li>Weinrich, M., Zehner, H.: Phonetische und phonologische Störungen bei Kindern</li> <li>Franke, U.: Artikulationstherapie bei Vorschulkindern</li> <li>Wilhelm, E.: Der Grammatik-Gourmet Teil 1 und 2</li> </ul>
<b>eingesetzte Lehrkräfte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sonderpädagogen mit der Fachrichtung Sprachheilpädagogik</li> </ul>
<b>Art der Evaluation der Fördermaßnahmen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne;</li> <li>am Ende der SAPH/nach der 4.Kl./nach der 6.Kl. erneute Begutachtung durch Sonderpädagogen – weiterhin Förderbedarf ?</li> </ul>



<b>Profil der Sprachbildung (3)</b> (Lese-)Rechtschreibschwierigkeiten		<b>01G39</b> 01/12
Durchführung eines <b>Rechtschreibtests/Lesetests:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSP/HLP/WLLP/ELFE/Rekas/Mottiertest</li> <li>• Als Sichtungsverfahren zum Ende der 1.Kl. auch DBL</li> <li>• zum Ende jeder Jahrgangsstufe im Klassenverband durch den Klassenlehrer</li> <li>• Auswertung mit Unterstützung des Sonderpädagogen/der LRS-Beauftragten</li> <li>• HSP auch halbjährlich in der Fördergruppe</li> </ul>	
<b>Kriterien</b> für die Feststellung von Förderbedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Rechtschreibleistung:</b> bei Ergebnissen bis PR &gt; 10 Lese-/Rechtschreibförderung schulintern; PR &lt; bzw. = 10 spezifische LRS- Diagnostik beantragen Ab PR von 15 - Förderbedarf</li> <li>• <b>Leseleistung:</b> bei Ergebnissen bis PR &gt; 10 Lese-/Rechtschreibförderung schulintern; PR &lt; bzw. = 10 spezifische LRS- Diagnostik beantragen; ab PR von 15 Förderbedarf</li> </ul>	
<b>Rückmeldung</b> an die Schüler und Eltern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräch mit <b>Eltern</b>/Informationsschreiben an Eltern über die Testergebnisse/ Teilnahme an LRS-Förderung; Elternberatung (Förderinhalte/ -möglichkeiten)</li> <li>• Vermerk auf <b>Zeugnis</b> nur bei Notenaussetzung (vgl. Leitfaden zum Umgang mit Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten in der Grundschule, Lisum 2010)</li> <li>• <b>Nachteilsausgleich</b> (z.B. Zeitverlängerung bei Aufgabenstellungen /auch Klassenarbeiten; Vorlesen von schriftl. Aufgaben in Mathematik/Sachkunde; mdl. Abfrage, z.B. Vokabeltest, Layout von Texten vereinfachen etc.) <b>Vorlage im Sekretariat erhältlich!</b></li> </ul>	
<b>Rechtschreibförderung</b>		
Stundenrahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 2 Stunden/Woche additiv</li> <li>• integrativ im Klassenverband mit „Rechtschreibleiter“/Computerprogrammen</li> </ul>	
Organisationsform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• additiv in Kleingruppen von 3 -6 Schülern</li> </ul>	
in den Jahrgängen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2. – 6.Klasse</li> </ul>	
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grund-/Sonderschulkollegen mit LRS-Erfahrung</li> </ul>	
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kieler Lese- und Rechtschreibaufbau</li> <li>• Handzeicheneinsatz</li> <li>• Materialien von Reuter-Liehr</li> <li>• Fortführung ab Ende Kl.3/Anfang Kl.4 mit ReKaS - System</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ergänzt durch die Materialien des Finken Verlags „Rechtschreibleiter“</li> <li>• unterstützt durch Computerprogramme wie – Audiolog, Audilex Karolus, Tinten-klex,</li> <li>• grundlegende Hörerziehung mit den Materialien von Hollbach</li> </ul>
Individuelle Förderplanung und Lern-dokumentaion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Förderplanmaske (qualitative Ausrichtung) für alle Klassenstufen</li> </ul>
Art der Evaluation der Fördermaßnahme?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßig Durchführung HSP</li> <li>• kontinuierliche Fortschreibung im Lernbeobachtungsbogen</li> </ul>

## Profil der Sprachbildung (4)

**01G39**

01/12

Entwicklungsschwerpunkt

**(Heraus-)Forderung im Umgang mit Sprache  
für Kinder mit besonderem Interesse am Umgang mit Sprache und Kommunikation**

Stundenrahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mindestens 2 Stunden/Woche additiv (Profilkurse/Expertengruppen/AG`s)</li> <li>• integrativ im Klassenverband durch regelmäßige Durchführung von Projekten, wie z.B. Musical- oder Theateraufführungen</li> </ul>
Organisationsform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• additiv in Kleingruppen von 6 Schülern bzw. maximal ½ Klassenstärke</li> </ul>
in den Jahrgängen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SAPH - 6.Klasse</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit Neigungen/Fähigkeiten/ Freude an Darstellendem Spiel/Präsentieren/Debattieren/Diskutieren etc.</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängig vom Vorhaben</li> </ul>
Individuelle Förderplanung und Lern-dokumentaion	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information an die Eltern</li> <li>• Wertschätzende Anmerkung im Zeugnis</li> </ul>
Art der Evaluation der Fördermaßnahme?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufführungen für die Schulgemeinschaft</li> <li>• regelmäßige Produktpräsentationen</li> </ul>

**Profil der Sprachbildung (5)****01G39**

11/12


Entwicklungsschwerpunkt

**Fremdsprache Englisch****„Englisch von Anfang an ...“**

<b>1. SAPH</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Stunden/Woche in AG-Form</li> </ul>
Organisationsform	<ul style="list-style-type: none"> <li>• additiv in Kleingruppen - maximal ½ Klassenstärke</li> </ul>
Voraussetzung zur Teilnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schüler im 2.Schulbesuchsjahr</li> <li>• kein „intensiver Förderbedarf“ nach Bärenstark</li> <li>• kommunikatives Verhalten – Spaß am Singen und Sprechen;</li> <li>• motiviert, gute Auffassungsgabe, ausreichende Konzentrationsfähigkeit</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit dem Fach Englisch</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Tiger Tom“, Klett-Verlag</li> </ul>
Lerndokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information an die Eltern</li> <li>• Wertschätzende Anmerkung im Zeugnis</li> </ul>
<b>2. Klasse 3</b> Stundenrahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Stunden/Woche, davon 2 Stunden im Klassenverband, 1 Stunde in Teilung</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit dem Fach Englisch</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Tiger Tom“, Klett-Verlag</li> </ul>
Lerndokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verbale Beurteilung</li> </ul>
<b>3. Klasse 4</b> Stundenrahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 3 Stunden/Woche im Klassenverband ohne äußere Differenzierung</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit dem Fach Englisch</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Tiger Tom“, Klett-Verlag</li> </ul>
Lerndokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Noten; Lernzielkontrollen</li> </ul>
<b>4. Klasse 5</b> Stundenrahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Stunden/Woche, davon -</li> <li>• additiv: 1 Förderkurs; 1 Profilkurs „Kommunikation“ (ab 11.Schulwoche)</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit dem Fach Englisch</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beginn strukturierter Lehrgang mit „Orange Line 1“, Klett-Verlag</li> </ul>
<b>Kriterien</b> für die Teilnahme am <ul style="list-style-type: none"> <li>- Förderkurs (a)</li> <li>- Profilkurs „Kommunikation“ (b)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (a) Schüler mit auffälligen Lernrückständen (maximal 12 Schüler)</li> <li>• (b) Schüler mit positiver Lernhaltung und gut entwickeltem Sprachvermögen</li> </ul>
Lerndokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• pro Schulhalbjahr 2 bzw. 3 Lernzielkontrollen – Aufgabenstandard</li> </ul>

	<p>OL 1 nach durch FK erstellten einheitlichen Bewertungskriterien</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Notenzeugnis (gesamt/mdl./schriftl.)</li> </ul>
<p><b>5. Klasse 6</b> Stundenrahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5 Stunden/Woche</li> <li>• äußere Differenzierung durch einen klassenübergreifend organisierten A-Kurs (zwei Wochen vor dem Ende der 5.Klasse erfolgt die Entscheidung der Englischlehrer über die Zuweisung der Schüler/Innen in den A- bzw. B-Kurs für die sich anschließende 6.Klasse)</li> </ul>
Eingesetzte Lehrkräfte? Qualifikation?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lehrkräfte mit dem Fach Englisch</li> </ul>
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Orange Line 2“, Klett-Verlag</li> </ul>
<p><b>Kriterien</b> für die Teilnahme am - A-Kurs</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• SuS können in gängigen Alltagssituationen in Englisch kommunizieren, sind in der Lage altersgemäße englische Texte flüssig zu lesen, können Gelesenes oder Gehörtes sinngemäß verstehen, können auf Fragen antworten bzw. selbst Fragen formulieren, können sprachliche Strukturen und Regeln anwenden; haben in Klasse 5 eine Gesamtnote von 3 und besser erreicht (mdl.: positive Tendenz 3+; schriftl: mindestens 3)</li> </ul>
Lerndokumentation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• pro Schulhalbjahr 2 bzw. 3 Lernzielkontrollen – Aufgabenstandard OL 2 nach durch FK erstellten einheitlichen Bewertungskriterien</li> <li>• Notenzeugnis (gesamt/mdl./schriftl.)</li> </ul>

### 5.3.7 Überblick über kurz- und mittelfristige Zielstellungen Profilsäule – Sprachbildung<sup>13</sup>

Ziele	kurzfristig im Schuljahr 2012/13	mittelfristig bis Ende Schuljahr 2013/14
<b>integrative Sprachbildung</b>	<b>Lesecurriculum</b> „Lesen als Querschnittsaufgabe in allen Fächern“	<b>Lesecurriculum</b>
	Durchführung von fächerübergreifenden, themenverbindenden und jahrgangsstufenbezogenen Projekten (je 1x pro Hlbg.).	↔ Ende 12/13: Projektwoche/Schulfest für alle
	Gestaltung des Übergangs: GS/SEK I	↔ Übergänge gestalten
	Rechtschreibkompetenz – verbindliche Erarbeitung mit der „Rechtschreibleiter“ – einheitliches Regelwerk!  - Verwenden von verbindlich vereinbarten Symbolen für die Wortarten	-ab Klassenstufe 4 regelmäßige Durchführung von DaZ-Projekten -Wortschatzhefter erstellen (SAPH-6.Kl.)  -Klassenstufenspezifische Wortschatzboxen bezogen auf fachliche Inhalte erstellen
 <b>Langfristiges Ziel – Sprachbildung im Ganztage durch alle Lehrkräfte und Erzieher/innen !</b> <b>Für das Schuljahr 2012/13 Schwerpunkt FK Sprachbildung (Deutsch) – Mitglieder: alle KollegInnen, die Deutsch unterrichten und/oder an additiven Angeboten der Sprachbildung beteiligt sind</b>		
<b>additive Sprachbildung</b>	Implementierung – einheitliche Förderplanmaske zur Nutzung durch alle Mitarbeiter Konkrete Ausgestaltung Profil (4)	Konkrete Ausgestaltung Profil (4) Profil (5)
	Entwicklung – verbindliches DaZ-Curriculum Anschaffung/Erstellen eines Materialpools	
	<b>MITsprache</b> – additive Sprachbildung für Kinder mit intensiven FöBedarf	FoBi schulintern: LRS, Profilanalyse nach Grieshaber

<sup>13</sup> Anlagen zur Profilsäule Sprachbildung im Anhang

## 6. Überblick – Entwicklungsschwerpunkte – konkret im Schuljahr 2012/13

... auf dem Weg nach Morgen ...



Schule als ein lebendiges Haus des Lernens und Lebens braucht Gemeinsamkeit in Planung, Verantwortung, Kommunikation und Organisation sowie ein hohes Maß an Eigenverantwortung und Selbständigkeit aller am Schulleben Beteiligten.

Kommunikations- und Kooperationsformen in der Schule müssen sich verändern, um einen qualitativen Erfolg für Unterricht und Erziehung zu erreichen – Konkret – **Schule als Netzwerk**- alle Kollegen/innen sollen in Teams eingebunden werden, um

- den Aufbau von informellen kollegialen Kommunikationsstrukturen zu forcieren und zu stärken (Abbau von Ängsten/ Hemmungen),
- die schulinternen Entwicklungsprozesse durch bessere Nutzung der persönlichen Ressourcen fortzusetzen,
- eine auf Gemeinsamkeit beruhende pädagogische unterrichtliche Denk- und Handlungsweise hinsichtlich der gesamten Jahrgangsstufe (vom „Ich und meine Klasse/meine Gruppe“ zum „Wir und unsere Jahrgangsstufe/Schule“) zu entwickeln,
- eine Gemeinsamkeit in Planung und Durchführung von verändertem Unterricht, Aktionen, Elterninitiativen etc. zu initiieren,
- ein Mehr an Entlastung, Kreativität, gegenseitigem Vertrauen, Zusammenarbeit und Miteinander zu erreichen.

**Teamentwicklung  
ab 12/13**

### Entwicklungsschwerpunkte

#### *Profilsäule 1*

Zusammenarbeit Schule/Freizeitbereich  
Grundlegendes Förderkonzept/Förderplanung – konkret L/EZ im Ganztage

#### *Profilsäule 2*

Klassenrat/Schülerparlament  
(Teilhabe implementieren und leben)  
Übergänge gestalten

#### *Profilsäule 3*

bewegte Pause (Spielzeugausleihe)  
bewegter Unterricht (Beigel)  
Aktionstage „Gesund und fit ...“

#### *Profilsäule 4*

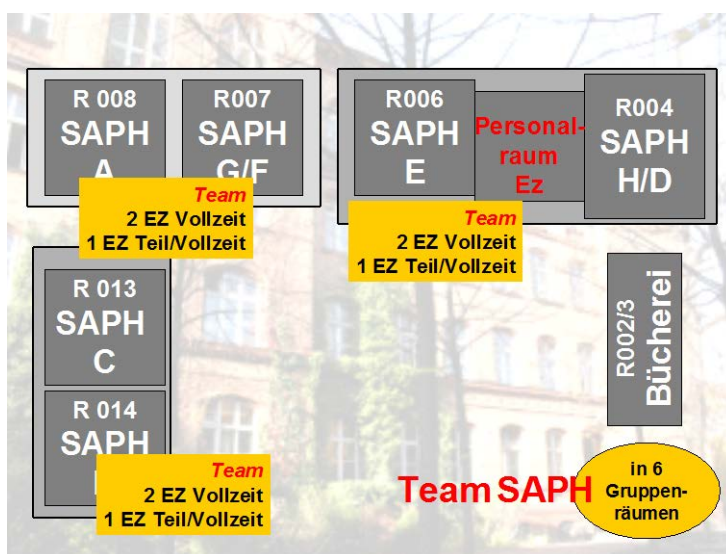
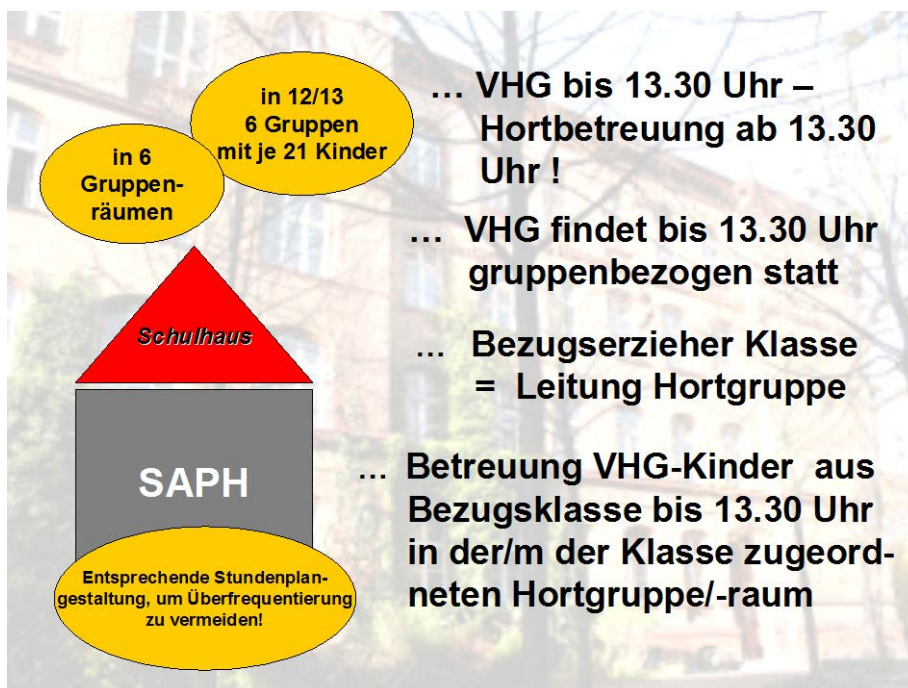
additive Sprachbildungskonzepte  
implementieren  
Kerncurriculum DaZ entwickeln  
Lesen als Querschnittsaufgabe in  
allen Fächern  
Themenorientierte/fachübergreifende  
U-Einheiten

6.1 Organisation/Rhythmisierung der verlässlichen Halbtagsgrundschule im offenen Ganztag –

Schwerpunkt:  
Hort-/Freizeitbereich und Einsatz der Erzieher/innen im Unterricht



Die Betreuung der Schüler/Innen der Schulanfangsphase und der 3.Klassen findet in den Räumen im Schulgebäude statt.





Die Schüler/Innen der 4. bis 6.Klassen besuchen den „Schülerclub“ im Dienstwohngebäude.



Die Entwicklung/Erstellung von konzeptionellen inhaltlichen Adaptionen an das bestehende „Hortkonzept 01G39“ aus 2009 wird der Arbeitsschwerpunkt im Schuljahr 2012/13 sein. Eine detaillierte Aufteilung der wöchentlichen Gesamtarbeitszeit der Erzieher/Innen auf der Grundlage eines bezirksinternen Arbeitspapiers ist der Anlage 1 zu entnehmen.

## 7. Evaluationsvorhaben von 8/2011 bis 8/2014

(durchgeführt durch das Institut für Schulentwicklung in der INA gGmbH an der FU Berlin unter der Leitung von Prof.Dr.Jörg Ramseger)

Die Vineta-Grundschule bildet mit sieben anderen Grundschulen einen Schulsprengel. In Folge der wissenschaftlichen Begleitung eines Schulversuches an der Gustav-Falke-Grundschule wird unser Standort als „Vergleichsgruppe“ für insgesamt drei Schuljahre unter folgenden Fragestellungen evaluiert:

- Kontext der Schule (Zusammensetzung der Schülerschaft; Einstellung, Haltung, Zufriedenheit der Eltern mit der Schule)
- Unterrichts- und Schulentwicklung im Bezug zur Lernausgangslage der Schüler/Innen zum sozialen Umfeld der Schule
- Entwicklung der individuellen Kompetenzen der Schüler (SAPH/3.Klassen)

Die Daten werden mit folgenden Instrumenten erhoben:

- Elternbefragung (standardisiert): Kriterien für die Schulwahl, Wünsche, Zufriedenheit mit der Schule, sozio-ökonomische Merkmale.
- Lehrkräftebefragung (standardisiert): Sicht auf die eigene Schule, Berufszufriedenheit und Motivation, Merkmale des Unterrichts, Ausmaß und Grad der Vernetzung.
- Schulleiterinterview
- Eltern-, Lehrkräftegruppendifkussionen



- Durchführung von Kompetenztests (HSP, WLLP, Demat, Lise-DaZ) Schüler SAPH/3.Klassen
- Auswertung schulinterner Daten (Schulprogramm, Schulinspektion, Vera 3 usw.)

Hierdurch erhalten wir kontinuierliche, konkrete und alle Schulentwicklungsebenen einbeziehende Rückmeldung zu den von uns gesetzten Entwicklungsschwerpunkten. Zudem können wir mit Hilfe der Daten unsere Konzepte unmittelbar auf deren Wirksamkeit hin überprüfen.

## 8. Anlagen

1. Einsatz der aus Schlüssel 9987 - Leistung für Sprachförderung G - zugewiesenen Stunden : 96,450 (Schuljahr 2011/12)
2. Lernbeobachtungszeitplanung (SAPH, 3.-6.Klassen)
3. Handout zur Lern(Förder-) planung
4. Beispiel Förderplan DaZ
5. Beispiel Förderplan LRS
6. Aufgabenbeschreibung Sonderpädagogen an 01G39
7. Mindeststandards am Ende der SAPH/Übergang in Klasse 3
8. Arbeitszeit EZ
9. Kommunikations-/Organisationsstruktur zu entwickeln ab Schuljahr 12/13
10. Konzept zur Erhebung der Lernausgangslage für Schulanfänger ab 2013/14
11. Geschäftsverteilungsplan im Schuljahr 2012/13
12. 1. Bericht der FU „Schulwandel unter den Bedingungen des urbanen Strukturwandels“ für das Schuljahr 2011/12

Mit allen pädagogischen Fachkräften kommuniziert, von den Mitgliedern der Schulkonferenz beschlossen am 8.März 2013.

Berlin, 11.März 2013

Katrin Baumhöver  
(Schulleitung)